

VERTRAULICH
P.B. Nr. 8 / DO

Kopenhagen, 20. Mai 1992

Grönland, die Färöer Inseln und die Europäische Gemeinschaft

Quelle: *Zwei hohe dänische Beamte (X, Y)*
 - Beamter im dänischen Aussenministerium (X)
 - Vertreter des Färöischen Büros in Kopenhagen (Y)

Grönland

Grösste Insel der Welt mit 341'700 Km². "Inuit"-Bevölkerung ca. 46'000 plus ca. 9'000 "Weisse", davon 90% in Westgrönland. Hauptort: Nuuk (Godthaab), ca. 12'000 Einwohner. Grönland unterhält Beziehungen mit anderen Inuit-Bevölkerungen in Kanada, Alaska und Sibirien durch die ICC (Inuit Circumpolar Conference). Die ICC hat Beobachter-Status bei der UNO. Exporte 1989: 3 Mrd. DKr. (ca. 715 Mio SFr.), rund 80% Fischprodukte, vorallem Garnelen. Importe 1989: 2,9 Mrd. DKr. (ca. 690 Mio SFr.). Politisch zu Dänemark gehörend, seit 1979 Autonomie in lokalen Angelegenheiten. Parlament (Landsting) 27 Vertreter, Lokalregierung (Landsstyre) 5 Mitglieder; 2 Abgeordnete im dänischen Parlament (Folketing).

Obschon Grönland nach einem 1982 abgehaltenen Referendum seit 1985 aus der EG ausgetreten war, ist es natürlich weiterhin an guten Beziehungen zur Gemeinschaft interessiert. Dies wird vor allem reflektiert durch ein Fischereiabkommen mit der EG, das Grönland 275 Mio DKr. (ca. 65 Mio SFr.) Einnahmen bringt und zollfreien Import von grönländischen Produkten in den EG-Markt gewährleistet. Im Handelsbereich hat Grönland einen OLT-Status (überseeische Länder & Territorien).

Laut X wird das erwähnte Fischereiabkommen 1994 auslaufen und die dänischen Behörden werden sich dafür einsetzen, dieses Abkommen für Grönland zufriedenstellend neu auszuhandeln. Um die grönländischen Interessen bei der EG besser vertreten zu können, sind Dänemark und die Selbstverwaltung übereingekommen, den Chef des grönländischen Büros in Kopenhagen, Lars Vesterbirk, ab Juni 1992 bei der dänischen Botschaft in Brüssel einzusetzen. Gemäss X soll der Betreffende, in der Presse als "erster grönländischer Botschafter" vermeldet, den diplomatischen Rang eines Attachés erhalten.

Färöerinseln

Inselgruppe im Nordatlantik zwischen Schottland und Island. 1'400 Km², 48'000 Einwohner, wovon rund 15'000 im Hauptort, Torshavn. Exporte 1990 ca. 2,5 Mrd. DKr. (ca. 600 Mio SFr.), wovon 95% Fischprodukte, Importe ca. 3,2 Mrd. DKr. (ca. 762 Mio SFr.). Politisch zu Dänemark gehörend, seit 1948 Teilautonomie (selbständig i.S. Verkehrsfragen, Kultur, Industrie und teilweise für Erziehung, Gesundheit, Sozialwesen). Eigene Flagge,



eigene Banknoten und Briefmarken. Parlament (Lögting) 27-32 Mitglieder, Lokalregierung (Landsstyri) 3-6 Mitglieder, 2 Abgeordnete im dänischen Parlament.

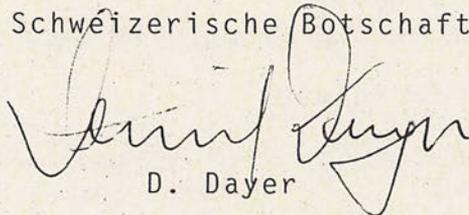
1991 wurden zwischen den Färöerinseln/Dänemark und der EG die Handelsbeziehungen durch einen unbefristeten und kündbaren Vertragsabschluss neu geregelt. Für den überwiegend grössten Teil der färöischen Fischprodukte wird die volle Zollfreiheit für die Einfuhr in die EG gewährleistet. Für gewisse Fische wird diese Zollfreiheit allerdings durch Zollquoten und Plafonds beschränkt.

Gemäss Y sind die Färinger, in der Mentalität den Norwegern und vorallem den Isländern näher stehend als zu den Dänen, derzeit lediglich mit einem 22%-igen Anteil Befürworter für einen EG-Beitritt ihrer Inseln. Hingegen hätten die Selbstverwaltungsbehörden mehrheitlich nichts einzuwenden gegen eine Teilnahme Dänemarks an der Europäischen Union. Die Interessen der Färöern würden dadurch, soweit dies heute beurteilt werden kann, nicht negativ tangiert. Y bemerkte auch, dass der über 40 Jahre alte und nie modifizierte "home rule act" in den nächsten Jahren durch einen zeitgemässeren "self rule act" ersetzt werden dürfte. Dabei seien jedoch keine radikalen Aenderungen in den Beziehungen mit Dänemark zu erwarten. Für die Aussenpolitik würde weiterhin das Mutterland zuständig bleiben, unter Beibehaltung des Mitspracherechts des "Home Governments" in Sachen, wo färöische Interessen speziell involviert sind. Die Färöer sind natürlich auch auf die dänische Unterstützung angewiesen, die jährlich auf rund 1 Mrd. DKr. (240 Mio. SFr.) oder auf rund SFr. 5'000.- pro Färinger beziffert wird.

Kommentar:

Solange das wirtschaftliche Rückgrat Grönlands und der Färöern, nämlich Fischfang und Fischexport sichergestellt sind, dürften deren Einwohner und Lokalbehörden kaum ein gesteigertes Interesse an einem Beitritt zur zukünftigen Europäischen Union bekommen. Allerdings ist man sich dieser monolateralen Abhängigkeit bewusst, weshalb vermehrt Anstrengungen gemacht werden, andere Einnahmequellen zu fördern. Dies trifft vorallem auf den Fremdenverkehr zu.

Der Schweizerische Botschafter



D. Dayer